

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26¼ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von H. Kirchner, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breiterweg Nr. 166.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 288.

Halle, Dienstag den 10. December
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Halle, d. 9. Dec. Die Kreuzzeitungspartei nimmt jetzt mehr als je einen Anlauf nach dem Staatsruder hin. Aus der Fülle von Segnungen, welche sich das Land von der Herrschaft jener Partei zu versprechen hat, wollen wir heute nur Einen Punkt hervorheben, einen Punkt von trockener materieller Natur. Er betrifft die Zukunft unserer vaterländischen Industrie. Im Laufe dieses Sommers versuchten die Herren vom Freihandel die Handwerker und die Landwirthe in Harnisch zu bringen gegen die Maßregeln, welche die Regierung in einem sehr richtig verstandenen Interesse der Landeswohlfaht zum Schutze unserer deutschen Eisenindustrie ergriffen oder in Antrag gebracht hatte. So überraschend die Wendungen und die Entstellungen waren, mit denen namentlich die Neue Preuß. Zeit. und mehrere ihrer Ausläufer in den Provinzen in dieser Angelegenheit debütierten, so sind doch diese Gebahrungen der Widersinnigkeit neuerlich durch ein pommerches Kreuzblatt weit übertroffen worden. Die Stettiner Freihändler, die Kommanditen englischer Firmen stellen sich nämlich jetzt hinter die Fronte der unter die Waffen gerufenen preussischen Armee und rufen dieses Nationalheer, wahrscheinlich weil ihm kein anderes würdiges Ziel gegeben sei, zum Verrückungskriege gegen die Eisenzölle in die Schranken. Die kriegerische Proklamtion der pommerchen Freihändler befindet sich in der Ostseezeitung und lautet: „Die Bewaffung eines Infanteristen bedarf 15 Pfd. Eisen; in dem Augenblicke, in welchem man die bedeutendsten Rüstungen trifft, ist gewöhnlich das Geld am allerschwersten zu erreichen; durch die Schutzzölle werden das Eisen und die Waffen bei uns doppelt so theuer, als wenn es (es? das Eisen und die Waffen?) von England bezogen wird, die Regierung muß daher für 15 Pfd. Eisen so viel, wie für 30 Pfd. bezahlen. An jedem Mann, der ausgerüstet wird, gehen 15 Pfd. verloren, das sind 1½ Mill. Pfd. Verlust für 100,000 Mann. Die Ausrüstung eines Reiters erfordert mindestens 25 Pfd. Eisen. Bei den Schutzzollpreisen muß die Regierung 50 Pfd. bezahlen. Die Artillerie, mit ihrem Kugelbedarf eingerechnet, umfaßt nach zuverlässigen Mittheilungen eine Ausrüstung mit etwa ½ Mill. Centner, welche im Durchschnitt der Sorten mindestens auf 4 Thlr. pro Centner zu rechnen sind und daher 2 Mill. Thlr. kosten.“

Das prachtvolle Rechenexempel wird nun noch durch folgende Reflexionen und Phantasien ausgeschmückt: „warum soll der Krieg noch zum Besten der Gruben- und Hüttenbesitzer verschlimmert werden, warum mit 4 Thlr. das bezahlen, was man um 2 Thlr. haben kann? Ernste Augenblicke, wie der gegenwärtige, in denen an die Großherzigkeit der ganzen Nation, an ihre Bereitwilligkeit zu Opfern für das Vaterland appellirt wird, sind der rechte Moment, um diejenigen, welche Gesetze machen und Kriege beschließen, zu fragen, warum nicht nur jetzt, sondern stets Opfer gefordert werden, welche weder dem Vaterlande, noch der Ehre dienen, welche nur die Spekulation einiger Bevorzugten begünstigen sollen? Hindernis, störend, vernichtend, wie für die Gewerbe des Friedens, wirkt die Vertheuerung des Eisens auf das Gewerbe des Krieges. Möglich, daß es im entscheidenden Augenblicke gerade an den Millionen fehlt, welche man jetzt verschleudern muß, möglich, daß die muthwillige Vertheuerung des Materials alles Verfehrtes, des friedlichen wie des kriegerischen, die Erfolge unsres Heeres beeinträchtigt.“

Die erstaunte Welt bekommt hierdurch die schöne Lehre, daß, wenn das preussische Heer etwa Unglück haben sollte, dies nach den Ansichten des freihändlerischen Journalismus in Stettin seine Ursache darin findet, daß unser Heer sich guter deutscher Gewehre bedient, und wenn sich Jemand nicht erklären kann, warum das preussische Ministerium trotz der großen und immer noch fortgesetzten Rüstung oder vielmehr militärischen Inventur so friedlich gesinnt sei, der könnte auf die Vermuthung kommen, auch die Regierung habe zu ihren deutschen Flinten und Schwerdtern kein rechtes Vertrauen. Die Freihändler verlangen englische Flinten. Natürlich! Wenn die Armaturen Gegenstand des auswärtigen Handels sind, haben die Freihändler als Kommissionsäre Gelegenheit, den Schutzzoll in die Form von Handelsprozenten umzuwandeln und die Provisionen in ihre Tasche zu stecken und unsre Mittel und Arbeitskräfte um die Gelegenheit zu Arbeitsverdiensten zu bringen. Zu diesem Zwecke entstellen sie die Thatsachen und sinnen der Regierung Maßregeln an, durch deren Anwendung sie den Staat gefährden würde. In der gegenwärtigen Gestalt der Dinge ist der Staat großer Unsicherheit preisgegeben, der sich nicht im Besitz einer unabhängigen Eisenindustrie befindet. Seine ganze Industrie und

seine kriegerische Stellung ist gelähmt. Gedenken wir nur eines vor wenigen Jahren vorgekommenen Falles. Ein kleiner norddeutscher Staat hatte nämlich sein Kontingent mit neuen Gewehren versehen, welche ihm von einem angesehenen norddeutschen Handlungshause geliefert worden waren. Bei der von dem Chef eines durch Militärkonvention verbundenen Nachbarstaates vorgenommenen bundesgesetzlichen Inspektion ergab sich, daß diese vom Auslande bezogenen Waffen aus so schlechtem Eisen bestanden und so schlecht gearbeitet waren, daß sie zum Gebrauch für höchst gefährlich erkannt wurden und durch deutsche Waffen ersetzt werden mußten. Uebrigens zeigt es von einer Unkenntniß, wie sie sich eben nur im Lager der neupreußischen Freihändler findet, wenn diese rathen, Deutschland solle sein Eisen zu Armaturen und die Waffen selbst aus England holen. Das englische Eisen ist zur Waffenfabrikation ganz und gar untauglich, weil England mit Steinkohlen arbeitet und keine oder nur sehr wenige Holzkohlen besitzt. Zu den englischen Gewehren wird schwedisches Eisen genommen, und damit England in dieser Beziehung nicht gänzlich von Schweden abhängig, haben Engländer Gruben in Schweden an sich gebracht. Man hat daher in England das, was die Natur versagt hat, durch künstliche Mittel und durch Spekulation zu ersetzen gesucht. In Deutschland fordern die Freihändler, wir sollen die Gaben unserer Bodens von uns werfen, wir sollen die Gruben unserer Bergwerke verschütten, die Thore unserer Hütten schließen, die Arbeiter ins Elend hinausstößen, unsere industrielle und kriegerische Kraft an das Ausland verkaufen, bloß um einem Duzend Speculanten Kommissionsgebühren zuzuwenden. Oder sollen wir der engherzigen Krämerseele, welche die kostbarsten Güter einer Nation, Leben, Sicherheit, Unabhängigkeit und Ehre des Landes zu zertrümmern rather, noch nachweisen, daß auch das von ihr aufgestellte Rechnenempel falsch ist? Ein gewöhnliches Infanteriegewehr wiegt etwa $6\frac{1}{2}$ bis 7 Pfund und dazu sind wegen des Abgangs von 25% etwa 10 Pfund Eisen erforderlich, den Centner im Durchschnitt zu 5 Thlr., noch nicht $\frac{1}{2}$ Thlr. im Hüttenpreise. Ein neues Infanteriegewehr dieser Art kostet 10 Thlr., davon sind unter Abrechnung des Eisens- und Holzwerthes mindestens $\frac{9}{10}$ Arbeitslöhne für den Platinenschmied, Rohrschmied, Bohrer, Auskolber, Schleifer, Schloßmacher, Dreher, Bajonetmacher, Schäfter, Graveur, Polirer u. a. Diese große Summe von Arbeitertragnissen findet freilich vor jenen großartigen Anschauungen keine Gnade. Ferner: wie der freihändlerische Neupreuße die ausgezeichneten Eigenschaften der Dichtigkeit, Reinheit und Zähigkeit des deutschen Eisens verkent, so mißachtet er auch den Scharfsinn und die Geschicklichkeit des deutschen Arbeiters. Eine der wichtigsten Arbeiten in der Gewehrfabrikation ist die Vernachtung der Platinenränder; in keinem Lande, weder in Frankreich noch in England, ist soviel Fleiß auf die Arbeit über der Mandrille verwendet, als in Deutschland, namentlich in den Fabriken zu Herzberg, Solingen, Remscheid, Schmalkalden, Suhl, Meise, Danzig, Potsdam, Spandau, Winerisch-Neustadt, Ferlach u. a. D. Die Vorzüge des deutschen Eisens und der deutschen Arbeit ist Ursache, warum der Privatbedarf in England, da die Einfuhr im Großen verboten ist, sich mit deutschen Gewehren versieht. Wir mögen diese wenigen Zeilen nicht schließen, ohne der großen Verdienste zu gedenken, die sich unser Landsmann in Sommerda, Dreyse, auf den jeder Provinzialfachs stolz sein darf, um die Vervollkommnung der Gewehrfabrikation erworben hat. Seine Zündnadelgewehre haben das Ansehen des preußischen Kriegsnamens erhöht. Freilich wenn die Engherzigkeit jener Freihändler zu entscheiden gehabt hätte, so würde auch diese Erfindung der Zündnadelgewehre den Weg ins Ausland haben suchen müssen, um zum Nachtheil des Vaterlandes von Frem-

den ausgebeutet zu werden, wir hätten alsdann das Vergnügen gehabt, englische Zündnadelgewehre, schlecht fabricirt, aber für das Doppelte des Preises, wie sie Deutschland in guter und solider Waare liefert, zu kaufen. Der Freihandel steht in Allianz mit den Feinden Deutschlands; wie der geistliche und weltliche Absolutismus der N. Pr. Zeitung, so schmähen die Freihändler die deutsche Nationalität; wir wollen das Mildeste annehmen, aus bekannter Ignoranz.

Aber auch nur dieser Ignoranz sich zu unterwerfen, möchte der Intelligenzstaat Preußen sich nicht sonderlich geneigt zeigen. Wir meinen, das Volk Friedrichs des Großen und der Befreiungskriege würde sehr bald die neuen Staatsbeglückter dahin verweisen, wo sie im Sommer 1848 zu suchen waren.

Halle, d. 9. Decbr. Das Generalcommando des 4. Armeecorps unter General v. Hedemann hat vorgestern Nachmittag unsere Stadt verlassen und ist nach Dessau verlegt worden.

Berlin, d. 7. Dec. Die Nachricht von dem Ergebniss der olmüger Konferenz soll auf die in Frankfurt versammelten Bevollmächtigten deutscher Regierungen einen niederschlagenden Eindruck gemacht haben. Dieselben sollen sämmtlich sich neue Instruktionen erbeten haben, während Graf Thun die Ausführung der von Wien erhaltenen Weisungen bereits begonnen hat. Graf Rechberg ist als Bundeskommissar aus Hessen abberufen und durch den Grafen Leiningen ersetzt worden. Von preußischer Seite dürfte der General v. Peucker als Kommissarius fungiren.

Der Beginn der dresdener Konferenzen ist auf den 18. d. M. festgesetzt. (D. R.)

Die Verhandlungen wegen der Vervollständigung des Ministeriums scheinen noch zu keinem Resultate geführt zu haben. Herr v. Uechtritz soll das Portefeuille des geistlichen Ministeriums abgelehnt haben und auch Hr. Oberpräsident von Bieleben aus äußeren Gründen wenig geneigt sein, die erledigte Stelle einzunehmen. Der zeitige Regierungs-Präsident v. Kaumer in Frankfurt wird jetzt bestimmter als der Nachfolger des Hrn. v. Ladenberg genannt.

Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge würde Graf von Alvensleben nur in dem Falle mit der Vertretung Preußens in den freien Konferenzen beauftragt werden, wenn Herr von Manteuffel nicht selbst dieses wichtige Amt übernimmt. Das Letztere würde eintreten, wenn auch Fürst Schwarzenberg persönlich Theil nehmen würde.

Vorgestern traf, wie die N. Pr. Z. berichtet, von Wien hier eine Depesche ein, in welcher die österreichische Regierung mittheilt, daß Baiern und Württemberg an sie das Verlangen gestellt haben, den „freien Konferenzen“ in Dresden die Beschlüsse von Warschau und Bregenz zum Grunde zu legen.

Neuerem Vernehmen nach — schreibt die Const. Corresp. — wird der Regierungs-Präsident von Kaumer zu Frankfurt a. d. D. das Cultus-Ministerium übernehmen.

Die „Const. Corr.“ beruhigt, eben so wie die „Deutsche Reform“ in Bezug auf einen Artikel der N. Preuß. Zeitung, das Publikum, als seien in Warschau und Olmütz „heimliche Stipulationen“ wegen Beseitigung der Verfassung geschlossen worden. „Wir meinen, schreibt sie — daß die Zusicherung in der Thronrede vom 21. November d. J., „unverbrüchlich an der Verfassung festzuhalten“, dem Volke die Garantie geben muß, daß Insinuationen, von wo sie auch kamen, dieselbe zu alteriren, an der entscheidenden Stelle niemals Anklang finden werden.“

Aus einer Correspondenz aus Stuttgart: Am hiesigen Hofe haben die in Olmütz getroffenen Verabredungen den höchsten Unwillen erregt und, wenn man sich in der Hoffnung,

diese Verabredungen rückgängig zu machen, tauschen sollte, so werden wahrscheinlich verschiedene Pläne gefaßt, schwerlich aber ausgeführt werden. (D. R.)

Berlin, d. 8. December. Der heutige „Preuß. Staats-Anzeiger“ enthält folgende Cabinets-Ordres:

In dem Ich dem Staats-Ministerium Meinen heutigen Erlaß an den Staats-Minister von Ladenberg hierbei in Abschrift zufertige, will Ich Ihnen, dem Staats-Minister Freiherrn von Manteuffel, hierdurch das Präsidium des Staats-Ministeriums interimistisch übertragen.

Potsdam, den 4. December 1850.

Friedrich Wilhelm.

von Rabe. von Stockhausen.

An das Staats-Ministerium.

So schmerzlich es Mir auch ist, Sie aus Meinem Staats-Ministerium scheiden zu sehen, so will Ich Ihnen doch die von Ihnen wiederholt nachgesuchte Entlassung aus Ihrem Amte nicht versagen, und werde Ihnen dieselbe, sobald Meine Entschliebung wegen Ernennung Ihres Nachfolgers gefaßt sein wird, unverzüglich ertheilen. Bis dahin erwarte Ich, daß Sie die nicht politischen Geschäfte Ihres Ministeriums fortführen werden. Von dem Ihnen interimistisch übertragenen Präsidium des Staats-Ministeriums will Ich Sie schon jetzt entbinden und habe dies dem Staats-Ministerium bekannt gemacht.

Potsdam, den 4. December 1850.

Friedrich Wilhelm.

von Manteuffel.

An den Staats-Minister von Ladenberg.

Nach dem heutigen Militär-Wochenblatt ist von Selafinski, General-Lieutenant und Direktor der Ober-Militär-Examinations-Kommission, beauftragt, die Stelle des General-Inspecteurs des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, bis auf Weiteres mit wahrzunehmen. Ferner ist Malotki von Erzebiatowski, Oberst und Kommandant von Glatz, mit der Uniform des 26. Infanterie-Regiments mit den vorschrittmäßigen Abzeichen für Verabschiedete und Pension in den Ruhestand versetzt. Dasselbe Blatt enthält die Allerhöchste Verordnung, betreffend die Militär-Rechtspflege in Kriegeszeiten.

Der „Hamburger Börsenhalle“ werden nach durchaus zuverlässigen Angaben die folgenden Punkte als diejenigen mitgeteilt, über welche man sich in Olmütz geeinigt hat, und welche hinterher von den beiderseitigen Höfen ratificirt sind: 1. Die projectirte Pacificirung in Schleswig-Holstein durch ein vom Bundestage gesandtes Executionsheer findet nicht statt. Ein österreichischer und ein preussischer Commissär werden mit einem dänischen und einem schleswig-holsteinischen Commissär zusammentreten, um die Anbahnung des Friedens zwischen Dänemark und den Herzogthümern zu bewirken. Als Grundlage wird dabei festgehalten, daß die Autorität des Landesherrn herzustellen ist, daß Holstein Theil des deutschen Bundes bleibt, Schleswig Dänemark nicht incorporirt wird, vielmehr in der früheren Verbindung mit Holstein verbleibt. Die Ordnung alles Uebrigen wird den Verhandlungen auf den freien Conferenzen vorbehalten. Für den Fall, daß die Statthalterchaft sich weigert, auf diese Grundlagen des Friedens einzugehen, wird ein aus österreichischen Truppen bestehendes Executionscorps, und zwar im Namen von Oesterreich und Preußen nicht im Namen der Frankfurter Versammlung, Holstein besetzen. — 2. Die kurhessische Frage wird in der Weise geordnet, daß sowohl die preussischen als die Bundestruppen das Land räumen, und es dem Kurfürsten überlassen, durch Vereinbarung mit der Ständeversammlung den gesetzmäßigen Zustand im Lande wieder herzustellen. Sollte indeß auf diesem Wege eine Verständigung nicht zu erreichen sein, so werden österreichische Truppen, als vom Kurfürsten berufen (d. h. nicht als Bundestruppen), einrücken, wie es seiner Zeit in Baden von Seiten Preußens geschehen ist, und werden alsdann ein preussischer und ein österreichischer Commissär die Vermittlung übernehmen. Zu bemer-

ken ist jedoch, daß über diesen letzten Punkt, d. h. in Betreff des Einrückens von fremden Truppen, noch einige Unbestimmtheit obzuwalten scheint. — 3. In der deutschen Verfassungsfrage ist vollkommene Parität zwischen Oesterreich und Preußen stipulirt. Es soll auf den freien Conferenzen ein Centralorgan aus den früheren 17 Stimmen des engeren Bundes gebildet und die Bundesacte revidirt werden. Die Executivgewalt im künftigen Bunde bleibt Oesterreich und Preußen ausschließlich vorbehalten. (Oesterreich macht indeß diese Stipulation von der Zustimmung der übrigen deutschen Staaten abhängig.) Oesterreich behält sich die Erklärung vor, mit welchen seiner Provinzen es in den neuen Bund eintreten will. Eine Volksvertretung wird bei diesem neuen Bunde nicht stattfinden. Das Recht der freien Union wird mit Bezug auf den Art. XI der Bundesacte (Vorbehalt der Genehmigung von Seiten der Centralgewalt) zugestanden. — 4. Die freien Conferenzen, auf denen sämmtliche deutsche Staaten vertreten werden, sollen noch im Laufe dieses Monats (Decbr.) in Dresden eröffnet werden. — 5. Beide Armeen, sowohl die preussische als die Bundestruppen, bleiben vorläufig mobil. — 6. Die Verhandlungen des Bundestages, dem in allen diesen Fragen keine Stimme zugestanden worden ist, werden sistirt.

Man schreibt der N. Br. Z. von hier: Für die Garde-Infanterie werden, da es an Kalbsfellen fehlt, Tornister von neuer Erfindung, aus Segeltuch-Wachseleinwand mit einer Fütterung von Guttapercha angefertigt, die äußerst elegant aussehen und leicht zu tragen sind, wogegen die Felltornister dieses Corps an die Landwehr übergehen. Die beiden neu errichteten Garde-Landwehr-Cavallerie-Regimenter erhalten ausgesuchte Pferde und bilden eine herrliche wie Chevaulegers zu verwendende Brigade. An neuen Montirungen und Armaturstücken werden täglich in allen Landestheilen Tausende hergestellt. Zwei Fabrikanten hiesiger Gegend haben allein eine Lieferung von 40,000 Helmen übernommen.

Erfurt, d. 3. Dec. Ueber die in Weimar abgehaltene Minister-Konferenz von elf thüringischen und anhaltischen Fürstenthümern erfährt man jetzt mit Bestimmtheit, daß in derselben das stete Zusammengehen mit Preußen, zu welchem die Sympathieen unserer Bevölkerung, wie die aufrichtigsten constitutionellen Bestrebungen unserer Regierungen gleichmäßig drängen, beschlossen worden ist.

Posen, d. 3. Decbr. Dggleich uns speziellere Nachricht über die Dispositionen der russischen Truppen fehlen, so beschäftigt sich doch im Allgemeinen, daß sich dieselben in immer größeren Massen der preussischen Grenze gegen Posen und Schlesien nähern, so wie, daß ihnen neue Truppen von jenseits des Bug in die verlassenen Kantonnirungen nachrücken. Zugleich werden in den größeren Städten Proviantmagazine zur Verpflegung dieser Truppen angelegt. — Im Königreich Polen selbst hat jetzt zum dritten Male in diesem Jahre eine Rekrutirung stattgefunden, und zwar in sehr ausgebreitetem Maße. Die Ausgehobenen sind wie gewöhnlich nach dem Innern Russlands transportirt, um dort außererzirt zu werden und dann zur Completirung der kaukasischen Armee zu dienen. Von der hiesigen Regierung werden gleichfalls Einleitungen zur Errichtung großer Militairmagazine in Gostyn u. a. D. getroffen; in Verbindung damit steht ein Gerücht, daß auch Seitens Preußens ein Observationscorps längs der Weichsel und der polnischen Grenze aufgestellt, und daß namentlich im Posenschen ein Corps von 60,000 Mann zusammengezogen werden solle. Die Rüstungen werden hier wenigstens immer noch mit gleichem Eifer fortgesetzt; täglich treffen neue Landwehrmannschaften hier ein, aus Preußen, Posen, Schlesien und der Neumark. Morgen

müssen die Pferdebesitzer ihre Pferde zum zweiten Male stellen, wenn letztere auch früher bereits als unbrauchbar zurückgestellt worden waren. Auch früher wegen Schwäche u. dgl. von den Ersatzkommissionen für den aktiven Militärdienst für untauglich erklärte junge Leute sind bis zum Alter von 32 Jahren aufgefordert worden, sich nochmals vor der Untersuchungskommission zu stellen, um möglicherweise in die Ersatzbataillone eingereiht zu werden. — Trotz der Ueberfüllung unserer Stadt mit Militair (sämmliche Forts sind mit Truppen angefüllt, und in der Stadt selbst, in Privatquartieren, liegen gegen 8000 Mann, außer einer bedeutenden Zahl Pferde) bemerkt man bis jetzt dennoch kein Steigen der Lebensmittel.

Leobschütz, d. 3. Dec. Man schreibt der Bresl. Ztg.: In Folge der kriegerischen Aussichten der vergangenen Woche haben einige Mann von dem in der Gegend von Troppau liegenden ungarischen Husarenregimente, in der Meinung, daß der Krieg bereits erklärt sei, die österreichischen Fahnen verlassen und sind über die Grenze gekommen, um preussische Dienste zu nehmen. Zwei derselben erschienen gestern in unserer Stadt und erkundigten sich nach dem jetzigen Aufenthaltsorte der hiesigen Husaren-Schwadron. Von einigen Bürgern über die friedliche Wendung der Dinge und die Unmöglichkeit ihres Planes aufgeklärt, gaben sie zwar ihre Weiterreise auf, erklärten aber, daß sie noch in irgend einem Zufluchtsorte auf die Kriegserklärung warten wollten, jedenfalls aber lieber sich selbst erschießen, als in ihr bisheriges Dienstverhältniß wieder eintreten würden. Nach ihrer Angabe sind mit ihnen noch 13 andere vorläufig übergetreten und das übrige Regiment wartet nur auf die passende Gelegenheit.

Frankfurt a. M., d. 6. Dec. Die olmüger Konvention ist dem Grafen Thun zugegangen, damit er die Zustimmung der hier vertretenen Regierungen erwirke. Die Konvention hat aber bei dem „Bundestage“ eine große Mißstimmung hervorgebracht, da er glaubt, durch die Konvention seine ganze Macht gebrochen zu sehen. Es haben heftige Debatten stattgefunden, und man hört von Personen, denen man weder eine solche Gefinnung noch Sprache zutraute, die leidenschaftlichsten Aeußerungen gegen das österreichische Kabinet ausstießen.

Frankfurt a. M., d. 6. Dec. Der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs von Preußen, Major v. Boddien, ist, nachdem derselbe mehrere Tage in Kassel verweilte, in Angelegenheiten der Schlichtung der kurhessischen Frage gestern hier angekommen.

Kassel, d. 6. Dec. (Nachmittags.) Von Berlin ist bei dem General v. d. Gröben der Befehl eingetroffen, den Baiern hinsichtlich der Ueberschreitung der Etappenstraße kein Hinderniß in den Weg zu legen. Da aber dieser Befehl allgemein gehalten worden zu sein scheint, so hat General v. d. Gröben es mit der preussischen Ehre nicht vereinbarlich halten zu dürfen geglaubt, daß die Baiern gerade bei Hersfeld über die Etappenstraße gehen. Als nun am 4. Dec. das bayerische Truppencorps auf der Straße von Fulda nach Hersfeld vorrückte und Miene machte, bei Hersfeld durchzubrechen, hat Graf v. d. Gröben den Durchzug an dieser Stelle verweigert und durch eiligste Zusammenziehung seines Corps sich in den Stand gesetzt, etwa-nige Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Graf v. d. Gröben mag nun dem Fürsten v. Thurn und Taxis eröffnet haben, daß er überall, nur nicht bei Hersfeld die Etappenstraße überschreiten könne. Oder wenn Dies nicht ausdrücklich ausgesprochen worden, so hat die Zusammenziehung des preussischen Corps in der Nähe von Hersfeld doch eine natürliche Veranlassung gegeben, die nach Alsfeld hin liegenden Punkte der Etappenstraße von Truppen zu entblößen, wodurch den Baiern von selbst dort der Uebergang sich geöffnet hat. Wenn nun auch keine

völlig sichern Nachrichten darüber vorliegen, so kann ich doch kaum bezweifeln, daß die Baiern von Hersfeld westlich sich gezogen, zwischen Niederaula und Alsfeld die preussische Etappenstraße wirklich überschritten und in der reichen Schwalmgegend bei Neukirchen und Ziegenhain sich auszubreiten angefangen haben. Es ist mir heute wiederholt nach einem eingetroffenen Briefe versichert worden, daß gestern in Friedlar bayerische Quartiermacher eingetroffen sind.

Kassel, d. 6. Dec. (Abends.) Was ich heute Nachmittag über die Bewegungen der Preußen auf der über Hersfeld und Alsfeld führenden Etappenstraße schrieb, finde ich in einem Briefe aus Niederaula bestätigt, der gestern geschrieben worden und heute Morgen hier eingetroffen ist. Es heißt darin, daß sich die Preußen aus Niederaula entfernt und nach Hersfeld zu gezogen hätten, die Baiern aber im Anmarsche wären und jede Minute erwartet würden. Durch die Concentration bei Hersfeld ist also wirklich den Baiern der Uebergang über die Etappenstraße frei gemacht worden. Jene Concentration ist jedenfalls aus strategischen Rücksichten erfolgt, die in diesem Jahre dieselbe Rolle spielen, wie vor zwei Jahren die Mißverständnisse.

Fulda, d. 6. Dec. Das Hauptquartier ist noch immer in Hünfeld, auch bei uns hat sich gar nichts geändert; die um die Stadt gezogene Armee ist wieder in ihren Cantonirungen und unsere Einquartierung liegt ruhig hier, es ist weder von Vorwärts- noch Rückwärtsgehen die Rede. Da viele der hier liegenden Soldaten am Typhus erkrankt sind, und fast jeden Tag welche begraben werden, so fürchtet man eine größere Verbreitung der Krankheit; weitere Todesfälle an Cholera sind bis heute nicht vorgekommen.

Hanau, d. 5. Decbr. Auf berichtliche Vorlage des kurfürstlichen Commissars, Staatsrath Scheffer zu Fulda, wegen persönlicher Haftung der Gerichtsbeamten in Betreff des durch ihre Renitenz dem Staatseinkommen verursachten Schadens, ist von kurfürstlichem Justizministerium nachfolgende Verfügung des Bundescivilcommissars, Grafen v. Rechberg, vom 16. Nov., an sämmtliche Gerichtsbehörden des Kurfürstenthums sowie an die Beamten der Staatsbehörden bei den Gerichten erlassen worden:

Im Namen des hohen Deutschen Bundes! Da ich Verzögerungen und Ungehorsam in Erledigung meiner Anordnungen an die Directoren der Obergerichte dahier und zu Hanau für sich und im Namen der von ihnen präsidirten Gerichte, wegen Anwendung und Einziehung des gesetzlichen Stempels habe wahrnehmen müssen, so ver füge ich hiermit, daß neben den von mir bereits eingeleiteten militairischen Zwangsmaßregeln noch die persönliche Haftung der Mitglieder sämmtlicher Gerichte des Kurfürstenthums für die der kurfürstlichen Staatskasse aus ihrem Widerstand entstehenden Verluste von nun an eintreten soll. Fulda, d. 16. Novbr. 1850. Der Civilcommissar des Bundes. (Gz.) Rechberg.

Mannheim, d. 3. Dec. Es sind hier sehr bedauerliche Austritte zwischen einigen erst vorgestern hier aus Preußen zurückgekehrten badischen Dragonern und hier liegenden preussischen Soldaten zu beklagen. Kaum waren die Dragoner hier angekommen, so sungen sie an, nach dem allgemein verbreiteten Zeugniß der Einwohner, den Preußen auf allerlei höhnische Weise entgegen zu treten mit der unverkennbaren Absicht, Händel zu suchen. Nachdem nun der böse Geist heraufbeschworen war, so wiederholten sich gestern diese Austritte in schärferm Gepräge. In verschiedenen Wirthshäusern und selbst auf den Straßen traten sich Preußen und Dragoner mit blanken Seitengewehren entgegen, und es gab auf beiden Seiten nicht unerhebliche Verletzungen. Diesen Excessen wurde durch das Einschreiten der Offiziere bald ein Ende gemacht, und es ist zu erwarten, daß die Schuldigen ihrer Strafe nicht entgehen. Hierbei ist ebenfalls zu beklagen, daß unsere zurückgekehrten Dragoner eine gewisse geizige Stimmung gegen ihre Mitbürger

mitge lassen
regun bind Sta den f Bah lenbu len f den h ten r Staa Hind bindu hierb theili schon Mitte doch waren als in gl Mini gehab putir und derfi pien einem ter, defini die auf den allen daß Staa Verh Stell zu b nach tes h Nord 25,0 nach unfer gen i Verh lassen hälft und Pug wir deren Bör verh Dän auch gung auch



mitgebracht zu haben scheinen, denn verschiedene Aeußerungen lassen darauf schließen.

Hannover, d. 4. Dec. Es bereitet sich hier, auf Anregung unſers Ministeriums, die Anbahnung einer engern Verbindung der norddeutschen Mittel- und kleinen Staaten vor, zum Zweck eines gemeinsamen Handelns auf den freien Konferenzen zu Dresden, und vor allen Dingen zur Wahrung der materiellen Verhältnisse unſers Staats mit Mecklenburg im Steuerverein und der Hansestädte in ihren speciellen Freihandelsgeſetzen. Hannover hat schon einmal einen Plan entworfen und denselben in Form von Noten Oldenburg und den Hansestädten mitgetheilt, man konnte jedoch von diesen Seiten nicht weiter darauf eingehen, da die Union, bei welcher jene Staaten theilhaftig waren, Dies verhinderte. Jetzt ist dieses Hinderniß beseitigt und die einzelnen Staaten können jede Verbindung untereinander eingehen und es wird wahrlich gut sein, hierbei sich schon vor Beginn der Dresdener Konferenzen zu theilhaben, da man dort in Anbetracht seiner demnächstigen Pläne schon vorarbeiten kann und auch gleichzeitig die kleinen und Mittelstaaten, die einzeln gar kein Gewicht haben, gemeinsam doch vielleicht Manches durchsetzen können. In Folge Dessen waren bereits der oldenburgische Ministerialdirector v. Eisendeker als der Abgeordnete für Oldenburg und der Senator Dackwitz in gleicher Eigenschaft für Bremen hier und haben mit dem Minister der Auswärtigen v. Münchhausen mehrere Konferenzen gehabt. Man erwartet in den nächsten Tagen auch einen Deputirten für Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz und einen für Hamburg, um in derselben Angelegenheit zuvörderst in Unterhandlung zu treten und sich über gewisse Principien zu einigen, vielleicht auch gar, um den Vorschlag zu einem Handelsvertrag einstweilen zu entwerfen, der dann später, auf das Recht der freien Union Anspruch machend, zum definitiven Abschluß gelangen soll. Man will hier, wo man die Nothwendigkeit des Schutzes der materiellen Bedürfnisse, auf den der Norden ganz besonders angewiesen ist, auch bei den Regierungen zu würdigen versteht, diesen Bedürfnissen vor allen Dingen Rechnung tragen, d. h. zuvörderst dafür sorgen, daß die jetzigen Zoll-, Handels- und Verkehrsverhältnisse dieser Staaten keinelei Beschränkungen erleiden. In den politischen Verhältnissen beabsichtigt man nur die jetzige unabhängige Stellung der einzelnen Staaten im Innern wie im Außern zu behaupten.

Wien, d. 6. Dec. Die hiesigen Rüstungen sollen erst je nach Verlauf der durch die Vertagung des preussischen Parlamentes hervorgerufenen Krisis bewirkt werden. — Die Direction der Nordbahn hat Befehl erhalten, sich für den Transport von 25,000 Mann, die aus Galizien erwartet werden, von Strau nach Hohenstadt an der böhmischen Grenze bereit zu halten.

Aus Holstein, d. 5. Dec. Es wird, und zwar aus unserm Lande, die Nachricht verbreitet, daß man in Kopenhagen jetzt zu einer Versöhnung geneigter sei; es werden dabei Verhältnisse des Königs berührt, die Dies als wahr erscheinen lassen, indem ein Zerwürfniß mit seiner morganatischen Ehehälfte eingetreten sein soll, das eine Scheidung zur Folge hätte und einen Wittwengehalt von 12,000 Rbkthln. der ehemaligen Puzmacherin Rasnussen aussehe. Aus bester Quelle können wir mittheilen, daß diese Berichte zu jenen Phantasien gehören, deren Entstehung man täglich buhendweise an der hamburger Börse wahrnehmen kann, die aber auch eben so schnell wieder verhallen. Nicht nur, daß das Verhältniß des Königs von Dänemark zu seiner Gemahlin das alte, neigt man sich dort auch keinen Augenblick zum Frieden, d. h. zu einer Verständigung mit den Herzogthümern, wobei diesen ihre Rechte, wenn auch nur theilweise gewahrt werden; den Frieden will man

allerdings, aber auch Schleswig, und warum nicht auf friedlichem Wege lieber als durch Krieg? Die Absichten der dänischen Regierung sind seit der Occupation Schlesiens zu sehr bloßgelegt worden, als daß man noch irgend welche Hoffnung haben könnte. Man will Schleswig, zur Hälfte schon danisirt, auch zur andern Hälfte langsam und allmählig danisiren, es als zu Dänemark gehörig betrachten, ohne es formell zu incorporiren. Doch alle Hauptinstitutionen eines Landes, wie Militair, Finanzen, Marine, worauf sich die Macht gründet, sollen mit Dänemark gemeinschaftlich sein, wogegen der höchste Grad der Nachgiebigkeit darin bestehen wird, eine eigene Legislative mit provinziellen Ständen zu gewähren, während die Verwaltung von Kopenhagen aus geführt wird. Hätte man aber in Kopenhagen wirklich die Absicht, eine friedliche Verständigung einzugehen, so lassen sich die Mittel und Wege bei der stets großen Geneigtheit der Statthalterſchaft zur friedlichen Vereinbarung sehr leicht finden. Auch wir wünschen sicher den Frieden, allein nicht mit dem Aufgeben sämtlicher Punkte, worüber der Krieg entbrannt; wir wünschen eine sehr mäßige und billige Verständigung und stützen uns nicht auf unser strenges Recht; allein von allen Hoffnungen keine, gar keine erfüllt zu sehen und Alles aufgeben zu sollen, Das wäre schmachvoll. Von der Verbindung der Herzogthümer, dem Hauptpunkte des ganzen Krieges, wäre ja unter den dänischen Ansprüchen gar nicht mehr die Rede.

Nendburg, d. 6. Dec. Am gestrigen Vormittag entspann sich zwischen Breckendorf und Lottorf aus einem anfänglich unbedeutenden Vorpostenangriff ein späteres mehr als sechs Stunden anhaltendes Tirailleurfeuer, wobei beiderseits nach und nach Verstärkungen herangezogen wurden. Auf dänischer Seite ward ein Hauptmann vom Pferde geschossen (andere Berichte sprechen von zwei getödteten Offiziren); wie viel sie sonst verloren haben, war nicht zu ermitteln, da sie bei ihrem Rückzuge, wie gewöhnlich, so auch diesmal, ihre Todten und Verwundeten mitnahmen. Nur einen verwundeten Feind gelang es uns zu erwischen, dem, nachdem er hier eingebracht worden, das eine Bein amputirt werden mußte. Bis jetzt haben wir von einem Verluste der Unserigen nichts in Erfahrung bringen können. Der oben genannte Gefangene war mit einer eigenen neuen Fußbekleidung ausgestattet, die bei der gesammten dänischen Armee eingeführt sein soll. Selbige bestand aus platten, unten mit Leder verfohlten Holzschuhen mit gewöhnlichen Lederschnallen. Der Boden dieser Holzschuhe ist mit Stroh ausgelegt; sie wärmen, hindern jedoch beim Gehen. (H. C.)

Altona, d. 6. Dec. Abends. Vom Generalkommando: Gestern hat mit einer dänischen Feldwache in Seltorf ein lebhaftes Gefecht stattgehabt; wir haben keinen Mann verloren. Ein verwundeter Däne ist als Gefangener eingebracht und sind unter Andern 2 dänische Offiziere angekommen.

Bremerhafen, d. 6. Dec. Laut Bootsenberichts ist der „Ernst August“ heute aus See zurückgekommen und bei der Bremer Baake geankert. Derselbe hat bis jetzt die Fregatte „Eckernförde“ noch nicht auffinden können.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 3. Decbr. Die dänische Kriegspartei befindet sich in der größten Aufregung. Sie will nichts von einer Uebereinkunft zwischen Oesterreich und Preußen wissen, da sie fürchtet, daß dann beide Mächte gemeinsam die Ausführung des Beschlusses des deutschen Bundestages vom 17. September 1846 als Friedensbasis verlangen werden. Man giebt jede Hoffnung auf Oesterreich auf und gedenkt durch eine Koalition der nicht deutschen Großmächte das Auftreten der deutschen Großmächte zu paralyſiren. Man meint, daß das Ministerium

ein Bündniß zwischen Rußland, Frankreich, England und Dänemark gegen Oesterreich und Preußen erreichen werde.

Frankreich.

Paris, d. 5. Decbr. Auf Verlangen der Minister kam der Rüstungskredit zur Debatte. Der Kommissionsbeschluß wurde angenommen, der Kredit von 8,400,000 Franks mit 466 gegen 213 Stimmen bewilligt.

Türkei.

Konstantinopel, d. 10. Nov. Der Militärcommandant Kerim Pascha zu Aleppo berief am 7. Nov. die Anführer der Rebellen vor sich; sie stellten sich, weil sie glaubten, man werde ihnen aus Besorgniß einer neuen Empörung nichts anhaben, und er ließ sie verhaften. Kaum war dies bekannt, so brach der Aufstand von neuem aus und 10,000 Mann forder- ten mit bewaffneter Hand die Freilassung ihrer Anführer. Nach einem 24stündigen Kampfe, in welchem achtzehnhundert Rebel- len auf dem Platze blieben und drei Stadtquartiere größtentheils zerstört wurden, ergriffen die Aufständischen die Flucht. Die Christen hatten während dieses blutigen Kampfes nichts zu leiden. Alles Vermögen der Empörer wurde eingezogen, um die Christen wegen ihrer Verluste zu entschädigen, die zerstörten Kirchen wieder aufzubauen und den Unterhalt der Familien der 13 ermordeten Christen zu sichern.

Vermischtes.

— Die „Deutsche Reichszeitung“ sagt: Die Dänen geben ihrer Kriegslust sogar in den Bildern ihrer Spielkarten Raum. Ganz besonders wigig sind dabei die Buben bedacht. Das Bild des einen Buben soll den „Hofrathen (Hochver- räther) Hertugen af Augustenburg“ darstellen, der zweite Bube „Hofrathen Prindsen af Noer“, und trägt die Unterschrift „Bau“, der dritte den „Corporal Wrangel“, der vierte „Bater Bonin“ mit dem Beisatze „Fridericia.“ General Wrangel, spottet hierzu das genannte Blatt, wird darum die Dänen nicht hassen: er hat seine Gutmüthigkeit gegen sie bei Schleswig hintänglich gezeigt.

Monats-Uebersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.	
1) Geprägtes Geld und Barren	11,093,300 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassen- schein	2,411,100 .
3) Wechsel-Bestände	14,219,300 .
4) Lombard-Bestände	11,252,800 .
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	19,029,200 .
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	18,585,900 .
7) Depositen-Kapitalien	22,959,400 .
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Pri- vat-Personen, mit Einschluß des Giro-Ber- lehrs	3,802,100 .

Berlin, den 30. November 1850.
Königl. preuß. Haupt-Bank-Directorium.
(gez.) von Kamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen.
Schmidt. Boywod.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 7. December.	
Weizen	1 # 20 1/2 — 2 bis 2 # 2 1/2 6 1/2
Roggen	1 = 10 = — 1 = 17 = 6 =
Gerste	— = 26 = 3 = — 1 = 1 = 3 =
Hafers	— = 25 = — = — = 28 = 9 =

Magdeburg, den 7. December. (Nach Wispeln.)

Weizen	40 — 48 #	Gerste	27 — 29 #
Roggen	34 — 36 #	Hafers	22 — 24 1/2 #

Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Eralles 24 #.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 8. December Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.
am 9. December Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 7. December Nr. 0 und 4 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. December.

- In Kronprinzen: Die Hrn. Kauf. Winkopp a. Leipzig, Marquard a. Oppenheim, Quercourt a. Magdeburg, Porquet a. Lion. Hr. Partik. Reichenbach a. Posen.
- Stadt Zürich: Hr. Hauptm. v. Stockhausen a. Elsterwerda. Hr. Advokat Thienemann a. Altenburg. Hr. Rentier de Belfort a. Paris. Hr. Major Kühne a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Johannberg a. Dingelstedt, Göke u. Eckardt a. Leipzig, Bollmann a. Naumburg, Steinbeck a. Ronneburg, Meyer m. Fam a. Newyork. Hr. Apoth. Altenstadt a. Bitterfeld. Hr. Rentant Hoffmann a. Eisleben.
- Goldne Ring: Die Hrn. Kauf. Braune a. Magdeburg, Goldschmidt a. Berlin, Selber a. Weimar. Hr. Mühlenbes. Ushof a. Stettin. Hr. Conduc. Korf a. Erfurt.
- Goldne Löwe: Die Hrn. Kauf. Pirrel a. Breslau, Koch a. Zeitz, Pahmers a. Hanau, Pof a. Gera. Die Hrn. Pastoren Dietrich u. Kiepert a. Böhlig.
- Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Koofe a. Brandenburg, Kern a. Mainz, Gebhardt a. Berlin. Hr. Dr. phil. Schröder a. Westphalen. Hr. Fabrik. Dieze a. Dresden. Hr. Cand. Hoffmann a. Bernigerode.
- Schwarze Bär: Hr. Apoth. Uebener a. Brechna. Hr. Büchsenmacher Fischer a. Mehlis. Die Hrn. Kauf. Hellmann a. Lohne, Langensberg a. Bamberg.
- Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Helmuth a. Nürnberg, Stedtman a. Döbela.
- Magdeburger Bahnhof: Hr. Pred. Reichsentrung a. Düsseldorf. Die Hrn. Kauf. Ehrlich a. Brandenburg, Ackmann a. Berlin. Hr. Tech- niker Quasdorf a. Kassel.
- Hüringer Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Starsberg a. Mannheim, Bacholde a. Kassel, de Wilde a. Mexiko. Frau Prof. Jacobi a. Schulpforte. Die Hrn. Licent. v. Steinäcker I. a. Berlin, v. Stein- äcker II. a. Potsdam. Hr. Lehrer Petri a. Pommern.

Dienstag, den 10. December Abends 6 Uhr

Versammlung der Singakademie
im Saale des Kronprinzen.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.
Literarische Anzeige.

Im Verlage von C. F. Peters in Leipzig, H. Le- moine in Paris, J. Ewer & Comp. in London und M. Bernard in St. Petersburg ist so eben erschienen und in allen Musikalienhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Louis van Beethoven,
Romance et Polonaise
Oeuvre 40 & 42.
Partition de Piano

par
F. W. Eppner.

Zweite Auflage. Pr. à 10 u. 15 Ngr.

Es wird genügen, die Freunde gediegener Musik auf das wie- derholte Erscheinen vorstehender Werke aufmerksam zu machen, um deren fernere Theilnahme versichert zu sein.

Vorräthig in der G. C. Knapp'schen Musikalienhand- lung in Halle.

Günstiger Weihnachts-Einkauf.

Den Empfang einer neueren Auswahl Mäntelstoffe in den beliebtesten Farben, schwarze und bunt seidene Kleiderstoffe, Tibets, Orleans, Neapolitains, sowie viele andere sehr preiswürdige Artikel, vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken eignend, beehren sich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen

Gebr. Gundermann,
Leipziger Straße Nr. 324,
neben Herrn Conditore Feldmann.

Für Herren

empfehlen gute Luche, Buckskins, helle und dunkle Sammet-Westen, seidene Hals- und Taschentücher in größter Auswahl

Gebr. Gundermann.

Neues Etablissement.

Am heutigen Tage eröffnete ich Leipziger Straße Nr. 320, im Hause des Herrn Böttchermeister Gymes, neben dem Herrn Kaufmann Kade,

eine Butter-Handlung en gros & en detail,

welche ich dem Wohlwollen des hiesigen und auswärtigen Publikums angelegentlichst empfehle, unter der Versicherung, daß ich durch stets reelle Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Halle a/S., den 5. December 1850.

F. A. Perschmann
aus Magdeburg.

Mecklenburger Butter à 7½ Sgr., bairische Schmelzbutter à 6½ Sgr., sowie mehrere andere Sorten bis à 3½ Sgr. pro Pfund, bei Fässern und Kübeln billiger, empfiehlt zur gefälligen Abnahme die Butterhandlung von

F. A. Perschmann,
Leipziger Straße Nr. 320,
neben dem Herrn Kaufmann Kade.

Brockhaus Conversations-Lexicon 9te Aufl. 15 Bde. in Hlbfz. zu 12 Rth bei Hermann Berner, Markt Nr. 725.

Eine in der Kochkunst erfahrene Köchin wird zum 1. Januar nächsten Jahres unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Nähere Mittheilungen ertheilt El. Baum auf dem Parz.

Schönsten Genueser Citronat, Rosinen, Rosenwasser, Citronöl empfiehlt billigt, so auch die bekannten guten trockenen Hefen
E. L. Helm, Steinstraße.

Beste Stearinlichte, à 8 9 und 10 1/2, kleine bunte Stearinlichte, 40 Stück aufs 1/2, an Christbäume passend, so wie reine Wachslichte, 40-60 Stück aufs 1/2, und Wachsstöcke empfiehlt E. L. Helm, Steinstraße.

Etablissement.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Gürtler, Bronzeur und Siseleur** hier etablirt habe, und empfehle meine Fabrikate, als: Kronen-, Altar-, Tafel-, Wand-, Spiegel- und Spiel-Leuchter, als dauerhaft und schön gearbeitet, bestens. Auch werden getriebene und ciselirte, wie alle andere Gegenstände von Neusilber stets aufs Beste von mir angefertigt, und gebe ich die Versicherung, daß ich jeden geneigten Auftrag so reell als billig und prompt ausführen werde.

Herrmann Krumhaar,
Gürtler-Meister und Bronzeur,
Kleine Steinstraße Nr. 216.

Ein Kronleuchter mit 12 Lichtern steht zur gefälligen Ansicht und zum Verkauf bei **Herrm. Krumhaar.**

Mittwoch 11./12. um 1½ Uhr in Glaucha.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 11. December zum zweiten Male: **Bürger und Mollh,** oder: **Ein deutsches Dichterleben,** Schauspiel in 5 Akten von Rosenthal (Verfasser der „Deborah“).

Deutschland.

Wien, d. 6. Dec. Der Neuigkeitsbote schreibt: Die Gewißheit, mit welcher der Lloyd dieser Tage die Reduktion der Armee annoncirte, wiederholt er heute sehr kleinlaut; allein solche Dementis ermuthigen das genannte Blatt nur zu neuen Conjecturen, um sich das Relief eines Eingeweihten zu erhalten. Das, was wir wissen, besteht nur in Negativem: daß der Friede zwischen Oesterreich und Preußen nicht vollständig hergestellt ist; daß die Heere noch nicht entlassen werden; und daß die Constituirung Deutschlands noch keine feste Basis erlangt hat.

Stadt-Theater in Halle.

(Oper.)

Die dritte Darstellung der Zauberflöte fand ebenfalls vor einem überfüllten Auditorium statt. Freitag wurde zum zweiten Male Don Juan mit theilweise neuer Besetzung gegeben. Hr. Rubin repräsentirte den Don Juan mit einer gewissen Theateroutine und ansprechenden Tournure; in rein gesanglicher Beziehung artete der Vortrag oft in etwas klanglose Recitation aus und namentlich konnte man in den Ensemble-Sähen den melodischen Gehalt der Partie nicht heraus hören. Habe ich recht gesehen, so wollte Don Juan — Rubin in der letzten Scene des zweiten Actes den „Geist“ des Comthur meuchlings erdolchen?! — als der Mordstahl dem Geiste nichts anhaben konnte, schauderte Hr. Rubin zusammen! — ich gestehe, daß mir dieser Theater-Coup nicht Schauder, sondern Lachen abnöthigte, denn mit den geisterhaften Accordklängen des Andante hat Mozart wohl für Jedermann den „Geist“ des Comthur vollständig documentirt. Frau Benschberg gab, wie zu erwarten stand, die Zerline sehr beifällig; die Arie: „Schmäle, lieber Junge u. s. w.“ ist nach Melodie und Haltung offenbar wahrer Ausdruck und nicht Heuchelei! Fr. Benschberg heuchelte aber bloß, und gab durch Spiel und Gebehrde der Musik einen zweideutigen Character, den Mozart nicht im entferntesten angedeutet hat! — Die Passage im 13. und 16. Tacte des Allegro trug Fr. B. sehr fest und rapid, aber durchaus nicht correct vor. — Hr. Berthold hat für die Partie des Masetto nicht die erforderliche Tiefe und war im Spiele zu sink durchtrieben; dem Don Juan gegenüber zu familiär; Masettos Character ist in der (ausgelassenen) Arie „Hab's verstanden, ja mein Herr u. s. w.“ von Mozart klar und treffend gezeichnet; die Partie verlangt einen Kernbaß, etwas mehr Gutmüthigkeit und bäuerische Tölpelhaftigkeit. — Die übrigen Rollen wurden von den früheren Darstellern repräsentirt; im Ganzen können wir diese zweite Vorstellung nicht gerade rühmend nennen, denn es fielen oft sehr herbe Fehler vor, die offenbar vermieden werden konnten. Leider hat es sich nun schon mehrmals bei Opernreprisen gezeigt, daß sich das Gesangpersonal oft grobe Nachlässigkeitsfehler zu Schulden kommen läßt, daß das Ensemble nicht abgerundeter erscheint, daß die ganze Darstellung bei den Wiederholungen unter das Niveau der ersten Aufführung sinkt; beim Schauspiel u. s. w. ist dies nicht der Fall; sollten diese Fehler in der Oper stereotyp werden, so dürfte dem Institute sehr bald bedeutender Nachtheil erwachsen; das Publikum kann und muß verlangen, daß eine wiederholte Operndarstellung auch höheren Kunstforderungen genüge. — Dem Theaterorchester sind wir noch eine besondere Würdigung schuldig. Das Wittigsche Musikchor hat sich nun vielfach dem Publikum durch seine Leistungen em-

pfohlen. Wir müssen es rühmend anerkennen, daß die Mitglieder des Stadtmusikchors, (welche bei ihrer früheren Chorumorganisation in einen beklagenswerthen Zustand gerathen waren;) nun durch Entwerfung und Annahme strenger Statuten in einen ordnungsmäßigen Verband getreten sind, der den Mitgliedern Ehre, dem Publikum Nutzen bereits gebracht hat. Das Chor hat in der Wahl seines Directors nach meiner innigsten Ueberzeugung eine sehr glückliche Acquisition gemacht; Hr. Musiko. Wittig hat bisher als Orchester- und Solo-Violinist seine entschiedene Thätigkeit bewährt und als Musikdirector einen neuen belebenden Einfluß auf das Chor ausgeübt. Die Leistungen seines Musikchors zeichnen sich jetzt entschieden durch größere Präcision und viel feinere Nuancirung vorthelhaft aus. Möge denn das Chor in seinen ehrenwerthen Bestrebungen beharren, möge es eine noble Haltung nach Innen und Außen bewahren, dann werden auch die kunstliebenden Bewohner unserer Vaterstadt die Existenz des Stadtmusikchors thätkräftig sichern.
G. Rauenburg.

Stadttheater in Halle.

Donnerstag, d. 5. Decbr. Rosenmüller und Finke oder „Abgemacht“, Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Zöpfer. Es giebt eine gewisse Sorte von mildeleidenden Sauertöpfen in der Literatur, welche sich in einem ewigen Mondumlauf langweiliger Jeremiaden bewegen: „die Deutschen können weinen, aber sie können nicht lachen, die Deutschen haben vielleicht ein Trauerspiel, aber vom Lustspiel verstehen sie nichts.“ — Wären sie doch alle gestern vor der Bühne versammelt gewesen, vielleicht hätte nur die endlose Erschütterung ihrer Lachmuskeln die Jungen gehemmt, jubelnd mit uns auszurufen: Wir haben ein Lustspiel, wir haben eine Komödie, und wenn auch keine Aristophanische, doch eine Deutsche, welche jener an beißenden Sähen gewiß nichts nachgiebt, welche alle Stände in ihren Untugenden, Lächerlichkeiten und Schwächen mit derselben Freimüthigkeit geißelt und sie in ihrer Verführung zu einer echt moralischen und humanen Sittlichkeit auflöst. So muß es sein im Lustspiel, und wir wollen zu Klagen aufhören, bis ein besserer kommt. Das Vorhandene genügt der Gegenwart, wenn es bei edlen Gedanken in geistreicher Ausführung uns auf einige Stunden die Wetterwolken unfres umbüfterten Staatshimmels vergessen läßt.

Die Aufführung ging vortrefflich und wir dürfen diese Darstellung in jeder Hinsicht als eine gelungene loben, denn auch den kleinsten Particellen gelang es, unter der großen Reihe von Personen einen gewissen Eindruck zu machen, sich eine freudige Anerkennung zu erringen. Vor allen natürlich mußten wir die fein nuancirte, die zum Täuschen porträtähnliche Charakteristik des Hrn. Neumann (Großkaufmann Bloom) hervorheben. Wahrlich, wer noch nicht wußte, was es mit einem Großkaufmann in einer Provinzialstadt auf sich hat, wer noch nie in das geheime Triebwerk einer solchen verkommenen Handelsseele geschaut, welcher Indigobriefe und Kaffeesäcke höher stehen, als Vater- und Bruderkiebe, der konnte es von Hrn. Neumann lernen. Er war in jeder Färbung des Tons, in jeder kleinen Schattirung, in vielen, gewiß von den Meisten ganz unbemerkten Strichen unübertrefflich. Würdig ihm gegenüber stand sein „verstorbenen“ Bruder Anselm Bloom (Fr. Dieck), ein alter Knasterbart vom Exzerzierplatze, dem die Gewalt der Soldatensauf, der point d'honneur eines hungrigen Kummertuches, trotz seiner hergefunden martialischen Gemüthsfrische, selbst über das Recht des Gesetzes, selbst über die Macht des erwerbenden Standes ging. Das dritte ergänzende Kleeblatt dieses charakteristischen Trifoliums, Hr. Collin (Friedenberg), ein Schwacher, aber doch geriebener Residensler, beugte sich lächerlich komisch noch auf Meilen unter dem fernen Pantoffel seiner briefstellenden Ehehälfte. Gehen wir weiter auf die beiden Familienwirthschaften ein, so strahlte vor allen die chevalereske Hofamunde, Frau Bergen, in ihrer ganzen Anmuth und ritterlich schönen Freiheit hervor. Grazie noch im verstauchten Fuß, genial weiblich vor dem briefwimmelnden Onkel, schelmisch liebenswürdig gegen ihren Lebensretter, erfüllte Fr. Bergen alles, was eine gewandte Künstlerin in eine solche Rolle legen kann, um sie reizend zu machen. Auch ihr standen im Kleeacker dieses Stückes zwei andere Figuren zur Seite. Fräul. Bisler l. (Ernestine) und Fr. Joly (Ulrike), beide die Typen einer ängstlichen herzlichen Sorgfalt, wie einer aufgeräumten angepflanzten jugendlichen Offenherzigkeit. Als drittes entsprechendes

Kleeblatt fanden den drei Damen drei Herren gegenüber, natürlich be-
hufs der Lobung u. Von diesen gab Hr. Streng (Offizier Theodor)
gewiß die beste Leistung, wenn auch etwas mehr Geschnürtheit und mi-
litairische Kraft nicht verschwendet gewesen wäre. Herr Wörner
(Comptoirist Theodor) paßte diesmal gut für die penible geschäftsken-
nende Liebesgewalt auf dem Baarenboden dieses Stücks. Hr. Lorenz
(Behrend) füllte aus und liebte entsprechend. Das köstlichste Blättchen
bildete aber unstreitig diesmal das dienende Personal. Hr. Friedhoff
(als Hillermann) war unbezweifelnd die brahminische Blume aller weisen
Einfaltspinsel und Eulenspiegeltröpfe, dessen dummdreisten und tiefsin-
nigen Wize seinem Herrn doch manche bittere gesunde Pille zu schlucken

gaben. Ein anderer war Hr. Köhler (Purr) als trefflicher Wachtmei-
sterpfeifenkopf mit Schildwachenhumor und dreinschlagenden Gesen.
Bärtlich ergänzte diese robuste Markthelferkomik Fel. Bachmann (als
Beatrice) in überschwenglich nervösem Liebreiz alter Pappschachteln.
Zur Travestie jener Figuren hatte man den Leuten des Geseges Hr.
Joost (Bürgerwehr-Major), Hr. Berthold (bitt Hauptmann) und
Hr. Raumann (Executor) sachgemäß dicke Treffen des Durlesken
aufgenäht; ebenso trefflich ward die Travestie des Handelns in den drei
Bucherern fingerstreckend und zehneckend, habgierig und diebisch ver-
tinet. Möchte auf unsern Wunsch einer späteren Wiederholung die
Direktion doch antworten: „Abgemacht.“ J. W.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Militairpflichtigen im Saalkreise, welche die Vergünstigung zum einjährigen Militairdienste erlangt haben, mache ich hierdurch in Folge höherer Anordnung be-
kannt, daß diejenigen von ihnen, welche sich nicht spätestens bis zum 15. Decem-
ber d. J. bei einem der in meiner Be-
kanntmachung vom 27. d. Mts. gedachten
Truppentheile zum Eintritt gemeldet ha-
ben, der Vergünstigung, ihrer Militair-
pflicht freiwillig zu genügen, verlustig ge-
hen und der ordentlichen Erfassunghebung
anheimfallen.

Halle, den 30. November 1850.

Der Landrath des Saalkreises
v. Bassewitz.

Er. Hochwohlgeboren gereicht auf die
Anfrage vom 26. November c. zum Be-
scheide, daß die am 14. resp. 15. einge-
tretenen Landwehrleute mit ihren Klassen-
steuerbeiträgen erst vom December ab in
Abgang zu stellen sind, da die Klassen-
steuer nach §. 8 ad b. des Klassensteuer-
gesetzes vom 30. Mai 1820 in den ersten
8 Tagen jeden Monats fällig ist.

Merseburg, den 30. Novbr. 1850.

Königl. Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der di-
recten Steuern u.
(gez.) Rinne.

An
den Königl. Landrath
Herrn v. Bassewitz
Hochwohlgeboren
zu Halle.

Vorstehende Entscheidung der Königl.
Regierung bringe ich hierdurch zur Kennt-
niß der Einwohner des Saalkreises.

Halle, den 5. December 1850.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Da die Aushebung für das Jahr 1851
vorausichtlich schon im Januar stattfinden
wird, und die Aufstellung der Militair-
listen deshalb schon in diesem Monat er-
folgen muß, so ersuche ich die Herren Pre-
diger im Saalkreise, die Auszüge aus den
Kirchenbüchern über die im Jahre 1831

geborenen Knaben, mit Anzeige der inzwi-
schen verstorbenen, in der gewöhnlichen
Form **schleunigst** zu fertigen, damit die
Ortsbehörden, sobald der Auftrag zur Auf-
stellung der Listen ihnen zugeht, diese Aus-
züge sogleich in Empfang nehmen können.
Halle, den 5. December 1850.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Nächsten Montag den 16. December,
Vormittags 10 Uhr, soll vor den Siede-
häusern in der Halle eine Quantität alter
Pfannenbleche und Roststäbe in einzelnen
Partieen meistbietend verkauft werden.

Die Pfännerschaft.

Ein junges anständiges Mädchen, in
weiblichen Handarbeiten erfahren, mit gu-
ten Zeugnissen und Empfehlungen versehen,
sucht jetzt oder zu Neujahr hier oder aus-
wärts eine Stelle als Ladenmädchen oder
Zungfer. Adressen unter M. W. franco
Halle nimmt die Redaction des Couriers
entgegen.

Ein Jagdhund von weißer Farbe, grau
und schwarz gefleckt, ist mir zugelaufen.
Der Eigenthümer kann denselben in Em-
pfang nehmen bei Jordan in Trotha.

Zum 1. Januar 1851 wird auf einem
Rittergute hiesiger Gegend ein tüchtiger
Hofemeister gesucht. Das Nähere darüber
Neumarkt Nr. 1250.

3000, 2000, 500, 400, 300 und 200 *R*
sind auszuleihen durch den Actuar Dan-
cker, Schmeerstr. Nr. 480.

Safelnüsse bis zum $\frac{1}{4}$ Scheffel
herab empfehlen

Fr. Hensel & Haenert.

Ein tüchtiger Barbiergehülfe findet so-
gleich Condition bei W. Höske, große
Klausstr. Nr. 893.

Eine lange Wagenwinde ist am 6. De-
cember zwischen Halle und Cönnern
verloren gegangen. Der ehrliche Finder
wird gebeten, selbige entweder im Gast-
hose zu Dömnitz oder im Gasthose
„Zum Schwan“ bei Morl gegen eine gute
Belohnung abzugeben.

Ein Braumeister mit einigen Tausend
Thalern Vermögen sucht eine Brauerei
zu kaufen, zu pachten oder eine Brauerei
auf Rechnung zu übernehmen. Alles Nä-
here durch Commiss. J. G. Fiedler in
Halle a/S.

Eine Familien-Wohnung von 3 Stu-
ben und Zubehör wird sofort gesucht durch
J. G. Fiedler.

Ein Gut in der hiesigen Gegend wird
mit 6000 *R* Anzahlung zu kaufen ge-
sucht durch J. G. Fiedler, Kl. Stein-
straße Nr. 209.

1000, 1500 bis 5000 *R* sind zu
Neujahr auf erste ländliche Hypothek aus-
zuleihen durch J. G. Fiedler in Halle,
Nr. 209.

Hasen- und Kaninchen-Felle kauft zum
höchsten Preise

J. J. Raue, Hutmachermeister,
Barfußstraße Nr. 90 im Hofe 1 Treppe.

Alle Reparaturen an Filz- und Seiden-
hüten können in 6 Stunden zurückgelie-
fert werden.

J. J. Raue, Hutmachermeister,
Barfußstraße Nr. 90 im Hofe 1 Treppe

Große und kleine Weihnachtspferde auf
Rädern und Wiegen, sowie Kindertorni-
ster und Ledermappen sind in Auswahl
zu haben in der Leipzigerstraße dem gold-
nen Löwen gegenüber, und in der Bude
auf dem Markte der Hauptwache gegen-
über bei E. Rudloff, Sattlermeister.

Ein großer brauner Langschwanz, Reit-
und Wagenpferd, steht zu verkaufen bei
Fr. Feldmann auf dem großen Berlin
in Halle.

Hafer-Spreu und Abharke liegt zum
Verkauf am alten Markt. Braust.

Einen Barbier-Gehülfe sucht Chirurg-
Gus Fielitz in Obhausen bei Quer-
furt.

Zu Fest-Geschenken

erlaubt sich Unterzeichnete ihre sehr reiche Auswahl geschmackvoll gebundener Werke für Erwachsene, so wie ihr reichhaltigstes Lager von Kinder- und Jugendschriften in deutscher und französischer Sprache, Kunstartikel, Kinderspiele und viele andere Erzeugnisse der Kunst, die zu Geschenken für Kinder und Erwachsene vorzüglich geeignet sind, zu empfehlen.

Buch-, Papier-, Kunst- u. Musikalienhandlung
von **Louis Garcke** in **Merseburg**.

Die **Papierhandlung** von **Louis Garcke** (früher **Keserstein**) in **Merseburg** empfiehlt ihr sehr reich assortirtes Lager aller Sorten Maschinen- und Büttenpapiere, so wie Luxuspapiere, Papeterieen und sämtliche **Schreibmaterialien** und verkauft stets zu den **billigsten** Preisen im Ganzen und en detail.

Das Berliner Herren-Kleider-Magazin,
gr. Ulrichsstr. Nr. 80, Ecke der gr. Steinstr.,

empfehl't zum Weihnachtsfeste die größte Auswahl eleganter Herren-Garderobe zu verhältnißmäßig billigsten Preisen. Das Lager enthält: die feinsten **Fracks** und **Leibröcke**, **Tuchröcke** in den modernsten Farben, wattirt und unwattirt, die feinsten **Bournusse**, **Sackpalletots**, **Tweens** in Tuch, Buckskin, Syberjenne, Castorin, Flausch und allen modernen Stoffen in hellen und dunkeln Farben; **Tuch- und Buckskin-Beinkleider** in schwarz und couleur die größte Auswahl; **Westen** in Wolle, Seide und Sammet. Besonders aufmerksam wird gemacht auf eine reiche Auswahl von **doppelt wattirten**

Schlaf- und Hausröcken in allen Stoffen.

Alle Gegenstände, welche zu Weihnachtsgeschenken gekauft werden, werden mit größter Bereitwilligkeit nach dem Feste umgetauscht, falls dieselben nicht passen oder nicht gefallen sollten.

Große Ulrichstraße Nr. 80, Ecke der großen Steinstraße.

Ein Feldverwalter, welcher ein geübter Säemann sein muß, militärfrei, findet zu Neujahr eine Stelle auf einem Gute in der Nähe von Halle. Nur persönliche Meldungen nimmt entgegen Herr **Dekonom Braust** in Halle, Alter Markt.

G. Reiling,
Schmeerstraße Nr. 478,
empfehl't seine **Spielwaaren-Ausstellung** zur gütigen Beachtung.

Puppenköpfe
in allen Größen, sowie auch lederne Puppenbälge, empfehle ich billigst, und Wiederverkäufer erhalten einen ansehnlichen **Rabatt.**
Ferdinand Norkel,
große Klausstraße.

Eine tüchtige **Wirthschafterin**, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, findet zu **Ostern 1851** ein gutes Unterkommen, und ist das Nähere zu erfragen **Neumarkt Nr. 1250.**

Keine Meß-, sondern von verschiedener **Stickerie** ähnlich gemusterte **Teppiche**, selbst gefertigte **Reisefäcke**, dergleichen auch **lederne Schultaschen** und **Mappen** bei **Fr. Lange.**

Wachsstock und **Wachslichte** von allen Größen und Farben, durch ihre Qualität sich auszeichnend, empfehl't
Gustav Nindt, Conditor.

Donnerstag den 12. d. M. ladet zum **Wurst- und Pfannkuchenfest** ergebenst ein
F. Herz.

Malschens Garten.

Mittwoch den 11. December

Großes Concert.

Anfang 3 Uhr.

Stadtmusiccorps.

Wittig, Director.

Als Weihnachtsgeschenke empfehle ich **Panorama** u. **Laterna-Magika** zu sehr verschiedenen Preisen; auch können dergleichen **Bilder** abgelassen werden.

Trotz, Mechanikus u. Optikus,
Schmeerstraße Nr. 492.

Ein junger **Dekonom** sucht als solcher oder **Buchhalter** in einem größern Geschäft **Anstellung.** Darauf reflectirende Herrschaften erfahren das Nähere **franco poste restante C. F. Halle.**

Laterna: Magica, Panorama und die beliebten neuen **Polyorama: Panoptique** empfehle ich in verschiedenen Größen mit den neuesten Ansichten als passende Weihnachtsgeschenke.

Jul. Herm. Schmidt,
Mechanikus und Optikus,
Schmeerstraße Nr. 708.

Brillen, Lorgnetten in Gold, Silber, Neusilber, Stahl, Schildkröte zc., **Theaterspectiv** und **Fernröhre** in großer Auswahl und modernsten Fassungen, **Microscope, Loupen, Thermometer, Barometer, Alkoholometer** und alle anderen Waagen bei

Jul. Herm. Schmidt.

Nastrspiegel mit Vergrößerungsspiegel, **Compaß, Getreide-, Gold-** und andere Waagen in verschiedenen Größen, **Reißzeuge** und **Zeichnenmaterialien** in bekanntlich guter Arbeit bei

Jul. Herm. Schmidt.

Feinste Göttinger Trüffel-Leberwurst, Braunschweiger, Gothaer und Jenaer Serelat- und Zungenwurst empfing in feinsten Sorten **Carl Kramm.**

Braunschw. Schiffs-Mumme

empfehle ich und habe von heute ab stets Lager.

Carl Kramm, Weinhandlung,
große Ulrichstraße Nr. 13.

In **G. C. Knapp's Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon) in Halle und bei **A. Löffler** in Cönnern ist zu haben:

LACHENDE KINDER.

Mit 24 colorirten Bildern

von

Preis [cartonnirt] **Ch. Hofemann.** [20 Sgr.]

Der Verfasser dieser originellen Kinderschrift ist einer unserer populärsten, gemüth- und humorreichsten Schriftsteller, die unübertrefflichen Bilder zeichnete der geniale Hofemann. — Dieses reizende Kinderbuch, welches den Erfahrungssatz festhält, daß die Kinder „lachend“ am liebsten und leichtesten lernen und begreifen, wird sicher den allgemeinsten Beifall finden.

Hamburg.

Verlags-Comptoir.

So eben erschien und ist in der **Schwetschke'schen Sort.-Buchh.** (Pfeffer) zu haben:

Franz Knauth: Weihnacht und Neujahr! Eine **Advents-Gabe**, ernste und heitere **Weihnachtslieder**, sowie **Neujahrswünsche** für kleine und größere Knaben und Mädchen enthaltend. Nebst einer Musikbeilage. 8. geh. Preis 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die vorliegenden Lieder sind durch das in unsern Schulen alljährlich sich geltend machende Verlangen nach dergleichen hervorgerufen und es ist dem Verf. gelungen, in denselben den echt kindlichen Ton anzuschlagen. Was bei den eignen größern und kleinern Schülern des Verf's. bereits Beifall gefunden, bietet derselbe hiermit allen Erziehern und Lehrern in Stadt und Land in der Hoffnung dar, diese anspruchslöse Advents-Gabe von ihnen willkommen geheißen zu sehen, und durch dieselbe auch in weitem Kreisen der Jugend sich nützlich gemacht zu haben.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Zum Wiederverkauf

empfehle ich mein Lager von:

Schreib-, Concept- und Briefpapieren zu ganz billigen Preisen,

Schreibbücher à Dgd. von 5 Sgr an,

Bilder-ABC-Bücher 100 Stück 2 Rf,

Stahlfedern in allen Sorten, das Gros von 3 Sgr an,

Siegellack in allen Nummern à R von 5 Sgr an,

Luschkasten à Dgd. von 8 Sgr an,

Bleistifte à Gros von 15 Sgr an,

Schiefertafeln (englische) in allen Nummern, Bunte, runde und gewöhnliche Stifte dazu,

Bunte Papiere, Bilderbogen, so wie alle in dies Fach schlagende Artikel zu den nur möglichst billigsten Preisen.

W. Sesse, Papierhandlung.

Eine neue Sendung **Zeiger Talglichte** ist so eben wieder angekommen, und empfehle zugleich mein Lager von **Stearinlichtern** à Pack 9 Sgr, **Brilliantkerzen** à Pack 10 Sgr.

W. Sesse, Schmeerstraße Nr. 716.

Bei **C. S. Reclam sen.** in Leipzig ist erschienen:

Ausgewählte Gefänge mit Begleitung des Pianoforte. Geordnet von **M. C. Anschütz.** 25 Bogen in gr. quer 4to, sauber geheftet. Früher 2 Rf, jetzt $\frac{1}{2}$ Rf.

Enthält 110 Stücke aus den besten älteren und neueren Componisten, von denen wir hier nur die Namen **Righini, Zumsteeg, Haydn, Mozart, Himmel u. Schubert** anführen wollen.

Zu haben bei **Pfeffer** (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.) in Halle.

Große Lüneburger Neunaugen in Schöcken und einzeln empfiehlt **C. H. Kisel.**

Große Rügenwalder Gänsebrüste empfiehlt billigt **C. H. Kisel.**

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfiehlt

Heinrich Karras, Drechslermeister,
Alter Markt Nr. 692,

seine **Spielwaaren-Handlung** einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gütigen Beachtung.

Bei meiner Abreise nach **Wittenberg** wünsche ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Passendorf, den 9. December 1850.
Wackermann.